

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verkehr  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Nummernpreis  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 104.

Dienstag, 8. Mai 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Wegen Revision und Neueinrichtung des hiesigen Einwohner-Meldeamtes bleibt dasselbe bis auf Weiteres in den Nachmittagsstunden für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen. Das Meldeamt ist geöffnet von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr. Riesa, den 8. Mai 1894.

Der Stadtrath.  
Räder.

Sch.

## Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, welche in der Rathsexpedition eingesehen werden können:

Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Schweinepeste, die Schweinepest und den Rothlauf der Schweine. Vom 2. April 1894. Gesetz, betreffend die Abänderung

des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879. Vom 14. April 1894. Bekanntmachung, betreffend Ergänzung und Berichtigung der dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigelegten Liste. Vom 31. März 1894. Allerhöchster Erlaß, betreffend die Aufnahme einer Anleihe auf Grund der Gesetze vom 16. März 1886, 23. Juli 1893 und 18. März 1894. Vom 15. April 1894. Internationale Uebereinkunft, betreffend Maßregeln gegen die Cholera. Vom 15. April 1893. Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben, vom 1. Juli 1881. Vom 27. April 1894.

Bekanntmachung, betreffend die Redaktion des Reichsstempelgesetzes. Vom 27. April 1894. Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigelegte Liste. Vom 27. April 1894. Bekanntmachung, betreffend Vereinfachung erleichternder Vorschriften für den internationalen Eisenbahnfrachtverkehr. Vom 30. April 1894.

Riesa, den 7. Mai 1894.

Der Stadtrath.  
Räder.

S.

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 8. Mai 1894.

Wir machen darauf aufmerksam, daß lt. amtlicher Bekanntmachung das hiesige Einwohner-Meldeamt bis auf Weiteres nur von Vormittags 8 Uhr bis Mittag 1 Uhr geöffnet ist. Dasselbe bleibt wegen Revision und Neueinrichtung vorläufig in den Nachmittagsstunden für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Der bereits erwähnte in Aussicht stehende Getreide-Diebstahlprozeß scheint sich zu einem kleinen Monstreprozeß auszuwachsen zu wollen, da dem Vernehmen nach in der Sache noch einige weitere Verhaftungen von Personen erfolgt sind.

Bei einem Gange durch die Fluren kann man leider ziemlich häufig die Beobachtung machen, daß Kinder beim Blumenpflücken ungenirt ihren Weg durch den Graswuchs der Wiesen nehmen. Die Kinder selbst besorgen wohl in den meisten Fällen noch nicht das genügende Verständnis, um sich über das Unrechtheite ihrer Handlungsweise völlig klar zu sein; aber von den begleitenden erwachsenen Personen sollte man dies und daher ein Einschreiten dagegen erwarten dürfen. Es herrscht bei den Besitzern von Feld- und Wiesengrundstücken ohnedies schon seit Langem die Neigung, den Verkehr auf derartigen Wiesenpfaden zu verbieten oder die Wege ganz einzuziehen — der gesteigerte Werth sowohl der Grundstücke wie ihrer Producte läßt dies auch erklärlich erscheinen. Darum, Ihr Wanderer und Spaziergänger, betretet nicht die Wiesen und Felder, sondern bleibt stets auf den gebahnten Fußwegen, haltet auch Kinder hierzu an.

In Wildenhain bei Großenhain wird am 17. Mai eine Postagentur eröffnet werden. Die neue Postanstalt, deren Bestellkreis die Ortshäuser Bauda, Colmütz, Kleinthiemig, Balda und Wildenhain umfaßt, wird ihre Verbindung durch Botenposten nach und von Großenhain erhalten. Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum sind festgesetzt an den Wochentagen auf die Zeit von 8 bis 11 Vormittags und 2 bis 5 Nachmittags, an den Sonntagen und allgemeinen Feiertagen von 8 bis 9 Vormittags und 5 bis 6 Nachmittags.

Der geschäftsführende Ausschuß der „Freien Vereinigung Kampfgenoßen von 1870/71“ zu Dresden hat in seiner letzten Sitzung am 4. ds. Mts. die Frage einer im nächsten Jahre zu veranstaltenden 25jährigen Sieges-Jubiläumfeier eingehend erörtert. Mit Einstimmigkeit wurde der Beschluß gefaßt, schon jetzt die vorbereitenden Maßnahmen zu treffen, wobei besonders betont wurde, daß es eine Ehrenpflicht der „Freien Vereinigung“ sei, zu einer solchen Feier die Initiative zu ergreifen.

Die Zahl der Dampffessel, welche im Königreich Sachsen vorhanden sind, hat mit dem Beginn des Jahres 1894 das zehnte Tausend überschritten. Es wurden gezählt zu Anfang des Jahres 9148 feststehende Dampffessel (gegen 8886 1893), 664 bewegliche Dampffessel (657), 131 Schiffsfessel (110), 75 Bau- und Lokomotiven und Dampfstraßenwalzen (62), zusammen 10018 (9715). Im Laufe des Jahres 1893 hat sich also die Zahl der Dampffessel um 303 vermehrt, nämlich 262 feststehende und 7 bewegliche, sowie 21 Schiffsfessel und 13 Bau- und Lokomotiven u. Am 1. Januar 1879, also vor 15 Jahren, wurden im Königreich Sachsen nur 5500 Dampffessel gezählt. Es ist demnach in dem gedachten Zeitraume fast eine Verdoppelung eingetreten.

Während des vorigen Monats haben sich die Ver-

hältnisse in ganz Sachsen befriedigend und insbesondere für die Entwicklung der Pflanzwelt recht günstig gestaltet. Selbst in den höchst gelegenen Gegenden sind Tagesmittel unter Null nicht mehr vorgekommen. In den ersten vier Nächten traten zwar in den meisten Gegenden noch Fröste auf, doch ohne beträchtliche Kältegrade. Hiernach wurden einzelne unbedeutende Nachfröste noch auf dem Gebirge beobachtet, am 12. und 13. April auch in der Lausitz. Auf dem Fichtelgebirge sank außerdem das Thermometer am 21. und 28. noch etwas unter Null. Als die wärmsten Tage stellten sich überall der 26. und 27. April heraus. Als höchsten Stand des Thermometers verzeichneten Dresden-Neustadt 23,7, Leipzig 23,6, Döbeln und Bautzen 23,3 Grad C. Ueber 20 Grad meldeten außerdem Bittau, Freiberg, Chemnitz, Schneeberg und Plauen i. B.; in Altenberg und Reichenhain stieg die Wärme bis über 17 Grad, auf dem Fichtelgebirge bis 12,7 Grad C. — Eigentümlicher Weise wurde, n in den südlichen Ländern Europas auch nicht höhere Wärmegrade beobachtet, als in der nördlichen Hälfte von Sachsen. In den Alpenländern, im größten Theile der österr.-ungarischen Monarchie, in Bulgarien, in der Türkei, in Griechenland, in Italien war die Luft ungefähr so warm wie in Dresden oder Leipzig; nur im südlichen Ungarn und in Bosnien stieg das Thermometer um einige Grade höher (Szegedin 26, Pancsova und Serajewo 27 Grad C).

In Folge der Erhöhung der Reichsstempelabgabe auf Lotterieloose wird sich der Preis der Loose der königlich sächsischen Landeslotterie von der nächsten 126. Lotterie an einschließlich Schreibgebühr und Reichsstempelabgabe wie folgt ändern: für jede Klasse  $\frac{1}{10}$  Loos Mt. 4,40,  $\frac{1}{5}$  Loos Mt. 8,80,  $\frac{1}{2}$  Loos Mt. 22,—,  $\frac{1}{10}$  Loos Mt. 44,—, für alle fünf Klassen, sowie für Voll-Loose:  $\frac{1}{10}$  Loos Mt. 22,—,  $\frac{1}{5}$  Loos Mt. 44,—,  $\frac{1}{2}$  Loos Mt. 110,—,  $\frac{1}{10}$  Loos Mt. 220,—.

Für Rosenzüchter ist jetzt die günstigste Zeit, den Feinden seiner Lieblinge zu Weide zu geben. Jeder Züchter weiß, daß ihm alljährlich durch die Raupe des Rosenwicklers großer Verbruch bereitet wird. Die Raupe entschlüpft dem Ei, sobald sich die ersten Blätter zeigen, und ihr Hauptzerstörungswerk richtet sie gegen die jungen, sich eben entwickelnden Knospen, wodurch alljährlich viel Tausende von Blüthen vernichtet werden. Wo ein Blatt sich am Rosenstamm zusammengerollt hat, da ist sicher eine Raupe darin zu finden, die man durch Zerdrücken mit den Fingern tödtet. Jeder Rosenliebhaber sollte täglich seine Rosenstämme nachsehen und die Raupen vernichten, dann wird er doppelte und dreifache Freude an seinen Lieblingen haben.

Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“: Der erneute Wasserwuchs hat die Flußfrachten ab Hamburg zu Berg in der Hauptsache auf der Höhe der Vorwoche erhalten, während der Umfang der Verschiffungen bei vermindertem Raumangebot etwas eingebüßt hat. Hamburg notirte zuletzt für Getreide und Düngemittel nach Magdeburg 18 Pf., Petroleum 22 Pf.; nach Wallwischhafen für Kohleisen und Getreide 24 Pf., Petroleum 28 Pf., Städtgüter 40—55 Pf.; nach Riesa-Dresden für Kohleisen, Getreide und Düngemittel 30 Pf.; Petroleum bei ganzen Ladungen 33 Pf., Städtgüter 40—60 Pf.; nach Laube 10 Pf., nach Auffig 15 Pf. für 100 Kilo mehr als nach Riesa-Dresden. In Magdeburg waren sowohl die Verschiffungen in Zucker als auch die in Salz ab Schönebeck nur unbedeutend. Die Frachten stellten sich für Zucker, Magdeburg-Hamburg auf 16—24 Pf., für

Salz Schönebeck-Hamburg auf 12 Pf. für 100 Kilo. — In Böhmen blieb der Verkehr in Zucker und Getreide belanglos, auch die in Kohlen geschlossenen Frachtgeschäfte waren gegen die Vorwoche geringer. Der neuerdings gemeldete Wasserwuchs veranlaßte ein Weichen der Flußfrachten für Kohlen, die zuletzt ab Auffig betragen: nach Dresden 19—20 Pf. für den Wagen, nach Magdeburg 34 Pf. für das Doppelhektoliter bei vollschiffigem Wasser, nach Hamburg 13 Pf. für den Centner.

Nach einer Korrespondenz des katholischen Blattes „Germania“, die jetzt durch die Blätter ging, soll der Pastor von Seydewitz in seiner Festrede zu Königs Geburtstag im dortigen konservativen Verein lebhaft gegen den evangelischen Bund protestirt haben, weil er zwischen Volk und Königshaus Mißtrauen säe. Dieser Protest soll nach der „Germania“ in Leipzig um so größeres Aufsehen gemacht haben, als Pastor von Seydewitz der Bruder des sächsischen Kultusministers sei, also gewissermaßen im Auftrage oder doch mit Vorwissen und Genehmigung desselben gesprochen habe. Auf eine Anfrage bei Pastor v. Seydewitz, was er denn eigentlich gesagt, antwortete derselbe, daß der evangelische Bund von ihm in keiner Weise erwähnt worden sei; er habe nur im Laufe der Rede bemerkt, er verurtheile das Bestreben, Mißtrauen zu säen zwischen Volk und König. Die ganze Geschichte ist also von der „Germania“, die ja ein Interesse daran hat, nicht nur den evangelischen Bund, sondern die evangelische Kirche zu schädigen, wo sie kann, erfunden oder doch zum Nachtheil derselben aufgebauht worden. Daß der evangelische Bund seine Spitze nicht entfernt gegen unser Königshaus, wohl aber gegen Ultramontanismus und Jesuitismus richtet, und zwar mit Erfolg, das dürfte sattem bekannt sein.

Glaubitz. Der am 31. December v. J. begründete königl. sächs. Militär-Verein „Prinz Friedrich Christian“ für Glaubitz, Sageritz und Umgegend hielt am Sonntag im Gasthof zu Sageritz eine Versammlung ab, in der die Verpflichtung des Vereinsvorsitzers durch Herrn Bezirksvorsteher Wille aus Großenhain erfolgte. Mit großer Freude wurde ein zur Verlesung gebrachtes Schreiben des Hofmarschalls Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August aufgenommen, in dem der Prinz seine Genehmigung erteilte, daß der Verein den Namen des zweiten Sohnes Sr. königl. Hoheit, Prinz Friedrich Christian, führe.

Diesbar. Am Sonntag Vormittag fuhr ein vom „Rhein“ zu Thal geschleppter Verschlußfahn bei Seußlitz auf den rechsufzigen Damm, welcher bei jetzigem Wasserstande nicht sichtbar ist. Die Bemühungen des „Rhein“, den Rhein flott zu machen, waren bis Abends erfolglos, da das Wasser stark fiel.

Kommajsch. Am 2. Mai ds. J. feierte das in Dresden lebende hochbetagte Ehepaar Enzmann sein 50jähriges Ehejubiläum. Beide Ehegatten erfreuen sich einer seltenen Mäßigkeit. Anlässlich dieses von Gott verliehenen Freudentages schenkte der Jubilar Herr Woldemar Enzmann der Vaterstadt seiner Gattin, Kommajsch, in hochherziger Weise zum Bau der demnächst in Angriff zu nehmenden Wasserleitung 10000 Mt. Mit dieser so namhaften Schenkung hat sich der verehrte Jubilar in Kommajsch ein bleibendes Ehrendenkmal gesetzt.

Oschag, 7. Mai. In den letzten Monaten sind hier nach einem Bericht aus der letzten Rathssitzung vom 4. d. Mts. eine außerordentlich große Anzahl von Anzeigen gegen



Schulkindern wegen allerlei Eigenthums- und Sittlichkeitsvergehen, großer Ungehörigkeiten und Rohheiten aller Art ergriffen. Die eingetretene Verrohung, welche offen zu Tage liegt, muß energisch mit allen Mitteln bekämpft werden. Sie aber abzuwenden, ist die Schule nicht allein im Stande. Die gesammte erwachsene Bevölkerung muß hierbei der Schule unterstützend zur Seite stehen. Der hiesige Rath hat daher beschloffen, durch Statuirung von Exempeln die Schule in ihrem löblichen Streben nach Wandel in dieser Hinsicht zu unterstützen, insbesondere aber auch jeden unberechtigten Eingriff in die Ausübung der Schulzucht durch energische Strafen zurückzuweisen.

**Königsstein.** Die hiesige Gebirgsvereinssektion hat nunmehr dem Gesammtverein mitgetheilt, daß der Eintritt in die Festung von jetzt ab allen Fremden thatsächlich versagt ist und derselbe nur ausnahmsweise Solchen gestattet wird, die sich auf nachweisbare Bekannte oder Verwandte unter den Bewohnern der Festung bei ihrer Anmeldung am Wachthore berufen können. Die Hoffnungen betreffs eines Besserwerdens der Verhältnisse, welche erst jüngst wieder neu: Nahrung erhalten hatten, sind damit völlig gescheitert. In ganz Königsstein findet man den entflammten Frequenzausfall, wie schon früher betont wurde, sehr schwer.

**Aus der Lausitz.** Die Errichtung eines Elektrizitätswerkes für Alt- und Neugersdorf ist aufgegeben, da die erforderlichen Mittel nicht aufzubringen waren. Der sehr flau Geschäftsengang in der Textil-Industrie, der einige große Etablissements bewegen hat, mit Betriebsbeschränkungen vorzugehen und neuerdings sogar einen wöchentlichen Feiertag einzulegen, übt einen lähmenden Einfluß aus.

**Annaberg.** Der in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend eingetretene Nachtfrost hat unserer schon ziemlich weit entwickelten Vegetation doch mehr geschadet, als es anfänglich schien. Unsere Gärten sind noch leidlich davongekommen, dagegen haben die Ghausseebäume unserer hochgelegenen und dem Zuge besonders ausgefegten Landstraßen sehr gelitten. So sind an der Adam-Niesestraße die Blüthenknospen der Kastanien ausnahmslos erfroren und verdorrt; in unseren Wäldungen sind die jungen Triebe des Hirsch-Hollunders (*Sambucus racemosa*), des Spitzahorns, ja sogar die jungen Blüthen unserer heimischen Rubusarten, Brombeeren und Himbeeren, gleichfalls von Froste stark geschädigt worden und theilweise gänzlich erfroren. Der Pflanzenwuchs in den Thälern und an zugfreien Plätzen dagegen ist besser davongekommen; hier sind Schäden kaum oder nur in geringem Maße bemerkbar.

**Kosjen, 6. Mai.** Gestern Vormittag wurde in Kosjen hinter dem Wohnhause eines Gutsbesizers ein Betler entseelt aufgefunden, nach den bei ihm vorgefundenen Papieren ein landarmer Gärtner A. Niesel, aus Braukwitz bei Worna gebürtig. Nach Lage der Sache mußte angenommen werden, daß der Verstorbene dort auf der Düngersäthe von einem Schlaganfall überrascht worden war.

**Blauen i. P., 6. Mai.** Die Spigenindustrie hat gegenwärtig einen außerordentlich lebhaften Geschäftsengang zu verzeichnen. Alle Geschäfte und Fabriken haben vollkaut zu thun, die bestellten Waaren zu liefern. Namentlich wird sehr viel nach Paris exportirt. Es ist die erfreuliche Thatsache zu erwähnen, daß fast kein Meter Spigen mehr am Lager ist, weil jeder Lagerposten aufgefaukt wird. Infolgedessen werden immer mehr neue Schiffenmaschinen aufgestellt. Auch die Sorten Spigen, welche auf Handmaschinen hergestellt werden, finden flotten Absatz. Es besteht hier auch die Hoffnung, daß der flotte Geschäftsengang noch andauern wird. Verschiedene andere Orte, die ähnliche Industrien haben, wie Annaberg, Buchholz, Eibenstock, namentlich aber St. Gallen in der Schweiz, errichten hier Jilialen, um den günstigen Geschäftsengang auszunützen. In letzter Zeit sind auch viele Schiffen-Stickmaschinen von hier nach St. Gallen bezogen worden, um von dort dieselben Erzeugnisse anbieten zu können.

**Torgau.** Die Gehrnischten von Torgau feiern am 17. Mai das Jubiläum ihres 550jährigen Bestehens mit besonderer Pompe. Die älteste Urkunde über die Gehrnischten datirt allerdings vom 11. April 1344, an welchem Tage die Stadt Torgau mit Dschak und Grimma einen Vertrag abschloß, nachdem von ersterer 10 Schütz- und 20 berittene Bürger mit Panzern gestellt werden mußten. Noch während und nach dem Dreißigjährigen Kriege wurden die Gehrnischten von der Stadt zur Repräsentation bei Hof- festlichkeiten in Torgau verwendet und ihr Erscheinen in Wehr und Waffen von den Landesherren oft gefordert. Nach Einführung der stehenden Heere und der Neugestaltung der Waffen wurde aus der Waffennieder eine Waffenbewußung, zu der die Kompagnie alljährlich um Pfingsten zum Auger zog. Als Eigenthümlichkeit verdient erwähnt zu werden, daß die Offizierswahlen heute noch das Ausschicksrecht über die alten Rüstungen zusteht. Die Kompagnie besitzt über 60 eiserne Harnische, die zum Theil die Herstellungszeichen berühmter Waffenschmiede des Mittelalters tragen. Bekanntlich zeigte Kaiser Wilhelm II. bei seinem Besuche Torgaus das höchste Interesse für diese altherwürdige Korporation.

**Hamburg.** Durch die heftigen Stürme der letzten Tage voriger Woche ist auch an den Küsten wieder viel Unheil angerichtet worden. Hier sind mehrere mit Kaufmannsgütern beladene Schuten untergegangen und dadurch große Verluste entstanden.

**Vermischtes.**

**Gefährliche Fliege.** Nach einem amtlichen Ausweise sind, wie aus Belgrad gemeldet wird, vom 21. bis 29. April in Serbien dem Stiche der Kolumbatscher Fliege 11 Pferde, 310 Kinder, 23 Schafe, 16 Ziegen und 137 Schweine erlegen.

**Tod durch eine Wahrsagerin.** Mailand, 5. Mai. Adelaide Poladini, eine berühmte Schauspielerin Italiens,

stürzte sich bei Biareggio in selbstmörderischer Absicht ins Meer, weil eine Wahrsagerin ihr Unglück bis ans Lebensende prophezeit hatte. Die Leiche wurde von Fischern aufgefunden.

**Eine große Storchschlacht** fand kürzlich auf dem Hintergebäude des Oseehotels in Graz statt. Auf jedem der drei Schornsteine des Hintergebäudes hat ein Storchpaar seinen Wohnsitz aufgeschlagen, seit langer Zeit friedliche Nachbarschaft haltend. Dieser idyllische Frieden wurde durch einen einzelnen Storch, der dem Anschein nach weder Haus, noch Weib hatte, gewaltsam gestört; der Eindringling wollte einen der männlichen Störche verjagen, um sich zum Herrn des Heims zu machen. Ueber acht Stunden dauerte der erbitterte Kampf; es ging mit Schnäbeln und Fingeln scharfher, die Nachbarn des jedes Mal angegriffenen Storchs halfen redlich mit, den Feind zu verjagen, und er mußte schließlich der Uebermacht mit derangirter Federtollette weichen, wonach mit Schluß des heißen Tages der gewohnte Frieden wieder in die Storchkolonie einzog.

Daß man sich den Anordnungen der Bahnbeamten unter allen Umständen zunächst fügen muß, ist dieser Tage einem Dr. phil. durch eine Anklage bewiesen worden. Besagter Herr bestieg eines Morgens früh auf dem Stettiner Bahnhof zu Berlin einen Wagenabteil zweiter Klasse, um nach Stettin zu fahren. Er machte es sich, während der Zug noch auf dem Bahnhofe hielt, bequem, vertauschte die Stiefel mit einem Paar ganz neuer rother Reispantoffeln und streckte die Füße auf den gegenüberliegenden Sitz aus, um noch ein wenig zu ruhen. Da kam ein Schaffner und gebot dem Reisenden, die Füße von dem Sitz herunter zu nehmen. Der Reisende aber sprach dem Beamten die Verachtung zu einem solchen Befehl ab, verweigerte es, zu gehorchen, und behielt die Füße in der bequem Lage. Die Folge dieses Ungehorsams gegen die Anordnungen eines berufenen Beamten der Bahn war eine Anklage. Der Reisende machte vor dem Schöffengericht geltend, daß die Beamten der Bahnpolizei die Befolgung ihrer Anordnungen doch nur innerhalb der Grenzen der Gefährlichkeit zu beanspruchen hätten. Ebenso wenig wie man von ihm verlangen könne, daß er seine Finger zwischen die Wagenthüre klemme, wenn ein Beamter solches verlangen sollte, ebenso wenig habe er es nötig g. hab, auf Geheiß seine bequeme Lage aufzugeben. Das Ruhen mit den Füßen auf dem gegenüberliegenden Sitze könne im Eisenbahnwagen doch nur dann als unpassend erachtet werden, wenn verdammteste Stiefel oder Bestickter dabei in Frage ständen. Das sei bei ihm aber keineswegs der Fall gewesen. Andererseits richte die Eisenbahnverwaltung in den Abtheilen 2. und 1. Klasse die Sitze selbst so her, daß sie herausgezogen und als Ruhestätte benützt werden könnten. Es könne doch unmöglich eine n Beamten vorbehalten bleiben, nach Belieben einen derartigen Gebrauch der Sitze zu gestatten oder zu verbieten. — Das Schöffengericht war aber der Meinung, daß der Angeklagte dem in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befindlichen Bahnbeamten hätte Folge leisten müssen, und der Angeklagte wurde deshalb zu 5 Mr. Geldstrafe verurtheilt. Er legte Berufung ein, kam aber nicht zu dem vor der 8. Strafkammer des Landgerichts 1 anstehenden Termin, so daß die Berufung verworfen wurde, ohne daß die Strafkammer in die Lage kam, mit der materiellen Sachlage sich zu befassen.

**Die Spinne als Wacker.** In der Kisterei einer Kirche in Hamburg befindet sich eine elektrische Glockenleitung, welche außerhalb der Eingangsthür ihren Abschluß hat. Der Knopf, der hier angebracht war, ist abgerostet, und es ragen daher die beiden elektrischen Drähte getrennt aus dem Mauerwerk hervor. Sobald diese nun an einander gedrückt werden, was früher durch den Druck auf den Knopf geschah, so wird der elektrische Strom geschlossen, und es klingelt im Hause. Kürzlich nun wurden der Küster und seine Familie Morgens in aller Frühe durch Klingeln, welches sich nach kurzen Pausen immer wiederholte, aus ihrer Ruhe geweckt, aber man gewahrte an der Eingangsthüre Niemand; dennoch wurde das Glockensignal gegeben. Man untersuchte die Leitung im Innern, und auch hier fand man nichts, was möglicherweise die Ursache der Alarmierung hätte sein können. Nach der Dämmerungsstunde ging dann der Küster hinunter, um die Drähte außerhalb der Eingangsthüre zu prüfen, weil die Glockeneitung noch immer in Bewegung war. Hier entdeckte er den Störenfried in der Gestalt einer großen Spinne, welche, mit einem Bein auf dem einen, mit dem andern auf dem andern Draht sitzend, durch Zusammenklammern die Drähte verband, so daß es klingelte, und dann wieder, wenn sie einen kleinen elektrischen Schlag verspürte, ein Bein aufhob, wodurch die Glocke ruhte, weil die Drähte dann getrennt waren. Der Küster entfernte das Thier und von dem Augenblicke an war Ruhe im Hause.

**Haus- und Landwirtschaftliches.**

Erhalte dein Augenlicht! Heutzutage, wo die Kurzsichtigkeit und andere Augenleiden immer mehr überhandnehmen, kann man nicht oft genug vor einigen üblen Gewohnheiten warnen, die schon manches Auge ruiniert haben. Jedermann sollte folgende Regeln befolgen: 1. Strenge deine Augen nie an bei ungenügendem oder Dämmerlichte, oder wenn sie heiß sind und schmerzen. 2. Das Licht falle immer über deine linke Schulter auf das Buch oder den Gegenstand, welchen du betrachtest. 3. Trage keine enge Kleidung um den Hals. Das Zimmer, in dem du beschäftigt bist, soll nicht heiß, die Füße aber sollen warm sein. 4. Halte die Augen nicht zu nahe an den betreffenden Gegenstand. 5. Lies niemals in liegender Stellung oder im Wagen während einer Fahrt; schlimme Augenkrankheiten sind die Folge. 6. Verdirb deine Augen nicht dadurch, daß du sie sonderbar und unnatürlich rollst und verdrehst. 7. Wenn du die Augen sehr anstrengen mußt, so gönne ihnen zuweilen eine kleine Ruhepause und stärke sie mitunter durch kalte Augenbäder. 8. Wenn du als Schutz vor grellem Lichte, Schneestimmern

u. s. w. eine farbige Schutzbrille trägt, so trage sie nicht länger, als es die Umstände bedingen; ihr beständiger Gebrauch schwächt das Auge.

**Zum Schutz gegen Nachtfrost.** Junge Pflanzen schützt man in der Weise, daß man auf die in Reihen stehenden Reimlinge Torfstreu oder Häcksel streut. Eventuell werden diese Schutzmittel mittels einer weitzinkigen hölzernen Garte tagsüber zwischen die Reihen geharkt und am Abend wieder auf die Reihen gebracht, wenn Nachtfrost zu befürchten sind. Wo aber Sperlinge und Tauben zu fürchten sind, da soll auch tagsüber die Bedeckung bleiben, bis eine genügende Erstarrung stattgefunden hat.

**Schutz der Thiere vor Bremsenstichen.** In neuerer Zeit hat man gefunden, daß eine Salbe, aus 1—1 1/2 Theilen Antimonin und 100 Theilen Schweinefett oder Vaselin bereitet, Pferden, Kindern u. reichlich eingerieben, unfehlbar vor Bremsenstichen schützt. Antimonin und Vaselin liefert jeder Apotheker. Viehschützer machen wir auf dieses bewährte Schutzmittel aufmerksam.

**Wäscheleinen zu reinigen.** Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit ist die Hausfrau wieder in der Lage, ihre Wäsche im Freien zu trocknen. Durch gelbe und graue Streifen an der frischgewaschenen Wäsche wird sich nun herausstellen, daß die Wäscheleinen durch ihre Benutzung auf dem Wäscheboden von ihrer Sauberkeit eingebüßt haben; wir geben in Folgendem ein bewährtes Rezept, dieselbe zu reinigen. Man löst von Seife und etwas Soda eine glatte Lauge und gießt dieselbe in ein nicht zu tiefes Wäscheb. Nach Verkauf einer Viertelstunde reibt man die Leine mit einem wollenen Lappen kräftig in der Seifenlauge ab, nimmt nochmals reines Seifenwasser und spült sie zuletzt in klarem warmen Wasser aus. Wenn man einen großen staubfreien Raum hat, spant man die Leine darin aus, damit sie schnell trocknet. In Ermangelung eines solchen Raumes wickelt man die Leine um ein Brett glatt und gleichmäßig auf und stellt sie an den Ofen oder in die Sonne.

**Zur Pflege der Tauben.** Man sieht oft, wie Tauben mit Vorliebe an Mauern picken, besonders wenn solche salpetersäurehaltig sind. Es scheint dies für die Thiere ein zur Reinigung des Magens dienendes Mittel zu sein. Besonders erpicht sind die Tauben auf eine solche Jagabe, welche man ihnen in Form von Sand und Salz reichen kann. Den Unterfuß eines großen Blumengebüschs fülle man mit reinem feinem Flußsand, vermengt mit Salz, und begieße die Mischung mit Wasser. Dieses löst das Salz auf, welches dann mit dem Sand beim Trocknen eine mäßig harte Masse bildet. Es ist erstaunlich, wie gerne die Tauben diese Beigaben nehmen, welche gewiß auch vortheilhaft auf ihre Gesundheit und ihre Fruchtbarkeit einwirkt.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 8. Mai 1874.

† Berlin. Wie die „Nat. Zig.“ schreibt, soll dem Landtage noch ein Gesetzentwurf über die Messern des Medizinalwesens zugehen. — Die „Bess. Zig.“ meldet aus Langer: Das Vorpandmitglied der ostafrikanischen Missionsgesellschaft, Dr. Schleicher, ist auf einer Inspektionsreise am Schwarzwasserfieber gestorben. — Die „Bost. Zig.“ meldet aus Hamburg: Der Schoner „Neon“, mit einer Latentladung nach Kiel unterwegs, ist in der Nähe von Marienleuchte auf der Insel Jermarnt gesunken. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

† Wien. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist gestern Nachmittag 5 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen und nach München zu reichensbegünstigt der Herzogin Amalie in Bayern weitergereist. — Für die verbliebene Herzogin Amalie ist eine 16tägige Hoftrauer angedrnt.

† Lissabon. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bissao in Portugiesisch Guyana hat daselbst ein Zusammenstoß zwischen portugiesischen Truppen und Eingeborenen stattgefunden. Ein Anzahl Eingeborene ist verwordet; mehrere sind getoet.

† Edinburgh. Anlässlich des Besuches der deutschen Flotte, die in 2 Abtheilungen am 15. und 18. d. M. eintrifft, befaßt der Stadtrath, 1000 Mr. zu bewilligen und zu Ehren jeder Abtheilung einen Ball zu veranstalten.

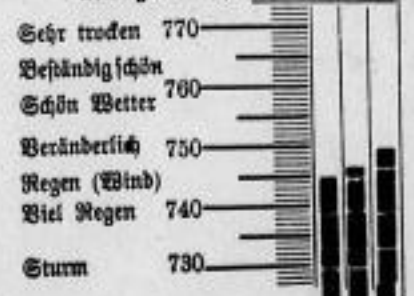
† Graz. Die Rettung der im Lugloch Eingeschlossenen vollzog sich folgendermaßen. Nachdem gegen 11 Uhr Vormittags das Wasser in Folge der Stauungen von 20 auf 12 Zentimeter gesunken war, drangen die Forscher nebst dem Taucher Fischer in die Höhle und erreichten die Eingeschlossenen. Diese gaben an, am Dienstag die Rize mit Lebensmitteln erhalten zu haben. Nachdem ihnen einige Lebensmittel gereicht waren, wurden die Sprengungen fortgesetzt. Um 4 1/4 Uhr wurden die Eingeschlossenen auf Tragbahren an das Tageslicht befördert. Abends wurden die meisten mittels Rettungswagens nach der Stadt Graz gebracht. Der Realchüler Hädt ist sehr angegriffen; die übrigen Forscher dürften sich bald erholen.

**Meteorologisches.**

Beobachtet von H. Nathan, Optiker.

**Barometerstand**

Mittags 12 Uhr.



Kleinste Temp. v. vorgang. Nacht + 6°  
Temp. von heute früh 8 Uhr + 8,6°  
Größte Temp. von heute + 13°  
Relat. Feuchtigk. 32%



Waffelhände.

Table with columns: Waffelhände, Eisen, etc. and rows of numbers.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 8. Mai. Weizen loco M. —, Mai M. 138,75, Juli M. 139,50, September M. 141, —, befehlgeb. Roggen loco M. 121, —, Mai M. 121, —, Juli M. 118,75, September M. 121, —, flau. Spiritus loco M. —, 70er loco 29,30, Mai M. 33,50, September M. 35,40, 50er loco M. 49,10, flau. Rübbil

Loco M. 43, —, Mai M. 42,70, Oktober 43, —, flau. Daker loco M. —, Mai M. 132,75, September M. 117,50, flau. Wetter: veränderlich

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Mai 1894.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach: Dresden 6,54 9,29\* 9,59\* 9,33\* 11,20\* 1,21 3,10 5,31 6,18\* 7,30\* 9,14\* 11,38\* (i. a. Riesa-Röhrbau-Dresden.) Leipzig 4,49\* 7,50\* 9,41 9,34\* 12,50\* 3,55 5,9\* 7,19\* 8,22\* 1,14. Chemnitz 4,50\* 8,50 11,51 3,53 6,30 8,4\* 9,47\*. Riesa 5,0\* 7,13\* 1,21 6,10\* 9,51 bis Kommapf. Eisenwerda und Berlin 6,59\* 12,16 bis Eisenwerda, 1,36 5,13\* 9,46\* bis Eisenwerda. Röhrbau 4,6 9,37\* 10,43 3,14 6,51 8,20 11,47. \*) In diesem Schnellzuge werden in Riesa Tagesbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen veranlagt.

Kauf in Riesa von: Dresden 4,48\* 7,46\* 9,25 9,33\* 11,0\* 12,53\* 3,49 5,8\* 7,14\* 8,21\* 9,41\* 1,8. Leipzig 6,50 9,28\* 9,58\* 9,15\* 1,16 3,9 4,58\* 7,35\* 9,9\* 11,37\* Chemnitz 6,44\* 9,22\* 10,38 3,5 6,28 8,12 11,33\*. Riesa 6,26\* 12,37 3,33\* 8,19\* 11,30 von Kommapf. Eisenwerda 6,40\* 11,43 3,6 6,5\* 8,36\*. Röhrbau 4,40 10,13 11,26 3,45 8,2\* 8,59 12,25.

Abfahrt von Röhrbau in der Richtung nach: Dresden 11,10\* 3,25 7,53\* 11,0\* 12,4\*. Berlin 4,32\* 9,50\* 3,37\* 7,10\* 8,38\*. Riesa 4,33 10,1 11,14 3,37 7,55\* 8,50 12,13.

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

W. Meffe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes. Dresden, 8. Mai 1894. — Tendenz: fest.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung aller in dem Verkauf einschli. Geschäfte.

Table with columns: Deutsche Fonds, Reichsanleihe, Präf. Conjols, etc. and rows of financial data.

Table with columns: Oester., Silber, Ungar., Rumän., Serb., etc. and rows of financial data.

Coupon-Einlösung. Wechseldiscount. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Table with columns: Sächs.-B. Dampfsh., Chemnitzer Pap., Peniger Pat-Pap., etc. and rows of financial data.

Ed. Schlafke's fr. Wilhelmstr. 12, 3. Et. Eine kleine Wohnung vom 1. Juli ab zu vermieten \* Kostenv. 36.

3-4 fahre Däuger liegen zum Verkauf. Frau v. Dietrich, Schützenstr. 8.

Reit-Pferd

für Cavallerie-Offiziere, auffallende schöne Figur, geritten und gefahren, Wallach, Ostpreuße, Goldfuchs, 169 hoch, sehr viel Gänge, fehlerfrei und ganz fromm, für jedes Gewicht passend, steht preiswerth zu verkaufen. Döbeln, Breitestraße 3. A. Winkler.

Herren-Garderobe. Stoff-Knaben-Anzüge

Arbeitskleider. Hält vorrätzig auf Lager und fertigt solche auf Bestellung nach Maß zu festen Preisen, sowie großes Lager fertiger. F. Hermann Liesche, Schloßstraße 17.



F. H. Springer hält stets Lager in Riesa. Seidel & Naumann's Fussbank D.R.G. 49916. Günstige Zahlungsbedingungen. Reparaturen schnell und billig.

Rübenhackmaschinen, Winter & Reichow, General-Vertreter für Königreich Sachsen.

2000 Mark als erste und alleinige Hypothek auf ein Haus- und Grundbesitz bei Riesa sofort gesucht. Adr. unter „G. H.“ in die Expedition d. Bl. erbeten. Drehpianos, Harmoniums und Pianinos. Bernhard Zenner, Riesa.

Brillen und Klemmer, Operngläser, Krimstecher, sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltigster Auswahl empfiehlt Richard Nathan, Mechaniker und Optiker. — Krztl. empfohlen. —

Bernh. Knauth's echtes Arnika-Haaröl mit geleglich geschüttem Inhalt in Riesa allein echt bei A. B. Hennicke und Paul Koschel.

Atelier für künstl. Zähne u. Gebisse.

Volle Garantie für guten Sitz. Nervödten, Plombiren, Zahnreinigen und schmerzloses Zahnziehen. Poppitzerstraße 15. Wilh. Denzler. Reisekörbe, Reisekoffer, Damenkoffer, Gesellenkoffer, Mädchenkoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Reisebündel, Schulranzen.

Die vorzüglichste Fleckseife ist die Benzol-Gall-Seife, welche sämtliche Schmutz-, Fett- und Farbflecke sofort entfernt und Wäsche und Stoffe nicht angreift. Vorr. zu 10 u. 20 Pfg. pro Stück bei: Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen nehme die bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen, welche stets sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage in Riesa, Paul Koschel, Riesa, A. Donath, Glaubitz.

Särge in allen Größen, verschiedenen Ausführungen und Preislagen stets vorrätzig. Kleiner Möbelfabrik, Sumpfr. 51.

Blaudruck, gefärbte und gedruckte Leinwand, fertige Schürzen etc. empfiehlt in großer Auswahl die Färberei von Wilh. Jäger.



**Hermann Götze, grosses Schuhwaaren-Geschäft** (früher Bettinerstrasse, jetzt Hauptstrasse 73 (früher über Solde Arbeit, der Apotheke, gegenüber dem Tobanniterkrankenhaus). Billigste Preise.)

Charleys Tante!  
**Altmärker Milchvieh-Verkauf.**  
 Nächst Donnerstags, den 10. Mai stellen wir einen Transport **Rühe und Kalben**, prima Waare, im Hotel „Sächsischer Hof“ in Riesa zum Verkauf. Zichtender, Elbe. Gebr. Kramer.

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
 20-40% billigere Preise als sonst.  
**Nur noch kurze Zeit!**

Am Lager sind noch: **Reisefässer, Botaniktrommeln** für Knaben in jedem Alter, **Dosenräger**, große Auswahl, **Blaidriemen** zum Umhängen und Tragen, **Spazierstöcke** in hundertfacher Auswahl, **Portemonnaies, Photographie- und Poésie-Albuns, Schulkalender, Zieh-Harmonikas, Bilder und Hauslegen, Photographierahmen, echte Bernstein- und Meerscham-Cigarren- und Cigaretten-Spitzen, tausende v. Rüstern billiger Cigarrenspitzen, Schnupfdosen u. i. w.**

**Blumenbasen** **Vogelkäfige** ff. Solinger **Tischmesser u. Gabeln,** **Taschenmesser, Scheeren** **Puppen u. Spielwaaren** werden zu **Spottpreisen** abgegeben.  
**Händler, Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt.**

**Für Bäcker** habe noch einen **Posten Dreierbrodtrogel**; verkaufe dieselben per Dgd. mit 3 Mark.  
**Moritz Jobst,** Hauptstrasse 17.

**1894er Original-Humber-Fahrräder**  
 sind anerkannt die leichtesten, elegantesten und stabilsten Maschinen der Welt und liefert zu bedeutend zurückgesetzten Preisen, auch auf Abzahlung, ohne Erhöhung des Preises.  
**F. B. Müller, Dresden,** 2 Matzildenstrasse 2 (Grunaerstrasse).  
 Alleiniger General-Vertreter für Humber & Co., Ltd., Beeston, Coventry u. Wolverhampton.  
 Grösste Fahrradwerke der Welt.  
 Jahresproduktion: **30,000 Fahrräder.**  
 94er Catalog gratis.  
 Vertreter gesucht.

Charleys Tante!

**Concurs-Ausverkauf** der Schuhwaaren aus der Masse von **Reinhold Laube, Bettinerstrasse 19** heute und folgende Tage — nur ganz kurze Zeit — zu den niedrigsten Tagespreisen. Früh von 7-12 Uhr, Nachm. von 1-6 Uhr.  
**J. A. Kleineidam.**

**Gardinen, Stores, Vitragen**  
 empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen  
**Ernst Müller, Hauptstrasse No. 79,** gegenüber der Apotheke.

**Corsettes** in bestem Fabrikat, elegant und bequem im Sitz. im Preise von **1.00, 1.50, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00 — 8.00.**  
**W. Fleischhauer, Riesa.**

**Grösste Auswahl in Damen- und Kinder-Confection** durch Neueingänge vervollständigt. Regenmäntel, Capes, Stoffkragen, Spitzenkragen, Jaquettes, Kindermäntel u. -Jaquettes, Knaben-Stoffanzüge, Knabenpaletots.  
 Bewährtes Fabrikat. Billigste gestellte Preise.  
**Reelle Bedienung.**  
**Max Barthel.**

**Riesaer Dünger - Abfuhr - Actien - Gesellschaft.**

Debet.	Gewinn- und Verlust-Conto pro 1893.	Credit.	
Lohn-Conto . . . . .	1048 20	Gewinn-Vortrag von 1892 . . . . .	147 46
Geschäftsunkosten-Conto . . . . .	344 71	Dünger-Conto: Einnahme 1893 . . . . .	2682 25
Gründungskosten-Conto . . . . .	64 50	<b>Debitoren-Conto:</b>	
Krankencassen-Conto . . . . .	24 50	Bestand am 31. Dez. 1893 . . . . .	387 85
Dividenden-Conto . . . . .	24 —	Vortrag vom 31. Dez. 1892 . . . . .	348 —
Reservefond-Conto . . . . .	72 50	Zuwachs . . . . .	39 85
Abreibung bei Gründungslostenkonto . . . . .	134 45	Zinsen-Conto pro 1892 und 1893 . . . . .	29 68
do. bei Wagen- u. Maschinenconto . . . . .	424 42		
do. bei Betriebsinventarconto . . . . .	183 15		
Bilanz-Conto, Reingewinn . . . . .	578 81		
	2899 24		2899 24

Riesa, den 7. April 1894.  
**Riesaer Dünger-Abfuhr-Actien-Gesellschaft.**  
**Der Aufsichtsrath.** J. Sidmann, Vors.  
**Der Vorstand.** J. S. Pletschmann.

**Gröba. „Zum Anker.“ Gröba.**  
**Großes Militär-Concert.**  
 Sonntag, den 13. Mai (1. Pfingstfeiertag) von Abds. 1/8 Uhr an in meinem neuen Saale  
**Entrée 30 Pfg.** Dierzu ladet freundlichst ein **Albert Pletsch.**

**Vorläufige Geschäfts-Anzeige.**  
 Einem geehrten Publikum von **Rödera** und **Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mich vom **15. Mai** ab im Hause des Herrn **Jahnig** als **Schneider** etabliren werde. Mein eifriges Bestreben wird sein, alle mich Bechrenden durch reelle und gutpassende Arbeit, sowie prompte Bedienung zufrieden zu stellen. Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet hochachtungsvoll **Adolf Franke, Schneidermstr.**

Charleys Tante!  
 Zum Pfingstfeste empfehle frischgeschlachtete junge **1894er Gänse** billigt.  
**Clemens Bürger,** Ecke Albertplatz und Albertstrasse.

**Größtes Lager Oelfardinen**, feinste Marken, empf. **Ferd. Keiling**, Fischhandlung.  
**Mal**, frisch geräuchert, heute eingetroffen. **Ferd. Keiling.**  
 Von den ersten genießbaren hochfeinen neuen **Matjes-Heringen** **Castlobay**, **Lockbrisdale** empfing Sendung. **Felix Weidenbach.**  
**Pa. Karl. Mal in Gölde**, Portion 40 Pfg. selbst bereitet. **Felix Weidenbach.**  
 Von heute an **ff. marinirte Heringe**, 8 Pfg., mit Frischlingen 12 Pfg. empfiehlt **Felix Weidenbach.**

**Großen frischen Mal**, à Pfd. 130 Pfg., 4 bis 5 Pfd. wiegend, empfing **Felix Weidenbach.**  
**ff. Kieler Bäcklinge.** **Felix Weidenbach.**  
**ff. neue Sommer-Malta-Kartoffeln**, à Pfd. 14 Pfg. **Felix Weidenbach.**

**Riesenspurgel** wieder eingetroffen bei **Felix Weidenbach.**  
**Heinrichs Restaurant** empfiehlt morgen Mittwoch **guten Kaffee und Wänsen.** Dazu ladet ergebenst ein **Ernst Heinrich.**

**Barfischlöbchen.** Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** Es ladet ergebenst ein **F. Scheibe.**

**Schusters Restaurant.** **Mittwoch**, den 9. Mai **Schlachtfest**, von früh 8 Uhr an **Wellfleisch.** Es ladet ganz ergebenst ein **A. Schuster.**

**Saison-Theater in Riesa.** (Hotel Höpfner.) **Mittwoch**, d. 9. Mai 1894 geschlossen. **Donnerstag**, den 10. Mai 1894. Auf vieles Verlangen zum dritten (letzten) Male **Charleys Tante.**

Schwank in 3 Akten von **Thomas.** In Vorbereitung: **Militärfromm.** Puffspiel-Novität v. **G. v. Moser** u. v. **Troths.** Ergeb. ladet ein **Otto Schmidt, Director.**

**Herzlichsten Dank.**  
 Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit, sowie für den schönen und reichen Blumen-schmuck beim Begräbniß meines lieben Gatten, unseres treuherzigen Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des **Eisenverarbeiters,**  
**Carl August Schurig,** fühlen wir uns gebrungen, Allen herzlich zu danken. Ganz besonders danken wir dem **Militärverein** von Gröba und Umgegend für die gütigen Unterstüzungen während der Krankheit und angethane Ehre, ebenso danken wir seinen geehrten Herren Vorgesetzten, seinen lieben Kollegen und Freunden für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte. Gleichzeitig danken wir auch Herrn **Pastor Werner** und Herrn **Kantor Bömer** für den gespendeten Trost in Wort und Gesang.  
 Dir aber theurer Entschlafener rufen wir ein „**Ruhesant!**“ in Deine stille Gruft nach.  
 Gröba, den 7. Mai 1894.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

Für die uns bewiesene Liebe und Theilnahme, insbesondere für den zahlreichen Blumen-schmuck beim Begräbniß unseres geliebten Kindes, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.  
 Riesa, den 8. Mai 1894.  
**Ernst Waltherr und Frau.**  
 Dierzu eine Beilage.



Tagesgeschichte.

Der berühmte feste Thurm des Zentrums kracht gerade in allen Zugen. Nach der Krise, welche vor Jahresfrist die Militärfrage über die Partei gebracht hatte, wußte man nicht laut genug zu verkünden, daß die letzteren nunmehr so einig, wie nur je, der Zukunft entgegengehe. Schon der ein Vierteljahr später folgende Katholikentag ließ es nicht an Anzeichen fehlen, daß die Risse nur künstlich überleistet seien. Seitdem aber ist die Entwicklung eine derartige gewesen, daß man heute fragen muß, in welchen Dingen, abgesehen von den auf die kirchlichen Interessen bezüglichen, das Zentrum denn überhaupt noch einig sei. Die Bestandteile des Zentrums sind freilich immer so heterogener Natur gewesen, daß ihre Einigung nur durch den Zwang außerordentlicher Umstände möglich war. Das der im Feuer jahrelanger Kämpfe zusammengeschweißte Verband dann mit dem Schwinden jener außergewöhnlichen Umstände nicht gleichzeitig wieder auseinanderfiel, lag in der Natur der Dinge. Man hatte sich, auf einander angewiesen, wie man war, gewöhnt, auch in nichtkirchlichen Fragen zusammenzuhalten, und Windhorsts großer Geschicklichkeit gelang es noch lange Jahre hindurch die Einigkeit der Partei an allen Klippen mit Erfolg vorbeizuführen. Welches Bild hat statt dessen das Zentrum in der letzten Reichstagsession in der Frage der Handelsverträge geboten! Man verweist darauf, daß ja auch die Nationalliberalen in derselben gespalten gewesen seien. Der Unterschied ist nur der, daß die Nationalliberalen das in der Zollpolitik immer waren, während das Zentrum alle Veranlassung hatte, seine Einigkeit in derselben über allem Zweifel erhaben zu halten. War es doch gerade seine Stellungnahme zu der Zollreform von 1879, welche es zum ersten Male zur ausschlaggebenden Partei im Reichstage machte! In der Zollpolitik um wenigsten hätte es sich daher spalten dürfen. Und dennoch ist seine Spaltung darin diesmal weit vollständiger gewesen, als man sie bei den Nationalliberalen jemals gesehen hat. Einen besonderen Stolz ferner hat das Zentrum stets in seine Einigkeit in den gewerbesteuerpolitischen Fragen gesetzt. Seit Jahren stand es in den vordersten Reihen der Kämpfer für obligatorische Zinnung und Befähigungsnachweis. Jetzt wirft sein bedeutendster sozialpolitischer Führer, Freiherr von Hertling, diese fundamentalen Forderungen zum alten Eisen. Und nun gar die aktuellste Angelegenheit der Reichspolitik, die Finanzreformfrage! Die liberale Presse ringt mit Herrn Richter und den Sozialdemokraten um die Palme in der prinzipiellen Verwerfung der indirekten Steuern, die Zentrumspolitik im Reichstage ergreife sich in Zweideutigkeiten und Widersprüchen untereinander, und die Ultramontanen des bayerischen Landtags sind, wie schon oben hervorgehoben, so wenig Gegner einer der Finanzen der Einzelstaaten sicherstellenden Reichsfinanzreform, daß der Gedanke an einen Abfall vom Zentrum aus diesen und aus anderen Gründen unter ihnen immer mehr um sich greift. Kurz die Verwirrung, die Uneinigkeit im Zentrum ist eine so vollständige, daß die Partei sich voraussichtlich auch künftig in wichtigen Entscheidungen ebenso in sich neutralisieren wird, wie bei den Handelsverträgen. Imponieren kann eine solche Partei Niemandem mehr.

Deutsches Reich. Wie der „Rölt. Bzg.“ von hier gemeldet wird, begleitet die Kaiserin den Kaiser auf seiner Nordlandsfahrt, wenigstens auf einem Theile derselben. Die Kaiserin wünscht besonders den Gardanger- und den Sojnesjord kennen zu lernen. Bei einer gestern stattgehabten Feuersbrunst in Gatow hat sich der Kaiser selbst an den Löscharbeiten betheiligt. Er nahm Eimer und Art zur Hand und erkundigte sich wiederholt, ob noch Personen in den Gebäuden wären. Als er sah, daß das Feuer überaus schwer zu löschen war, alarmierte er die Berliner Feuerwehr und die Spandauer Garnison zur Hülfsleistung. Im Ganzen sind trotzdem 6 Gehöfte niedergebrannt. Der Prozeß gegen den Freiherrn von Thüngen und die Redakteure Memminger und Oberwinder wegen Beleidigung des Reichskanzlers, in dem auf heute Termin zur Hauptverhandlung vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I angehängt war, wird wahrscheinlich abermals vertagt werden müssen. Wie das Organ des Herrn Memminger, die „N. Bayr. Landesztg.“ mittheilt, hat Freiherr von Thüngen, der Hauptangeklagte, der bisher entschlossen war, in Berlin zu erscheinen, die abermalige Drohung mit Verhaftung, die ihm vom Landgericht Berlin im Falle des Nichterscheinens angehängt war, mit folgendem Schreiben beantwortet: „Dem sehr verehrlichen Landgericht mache ich hiermit die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mich entschlossen habe, bei der Hauptverhandlung in Berlin am 8. d. M. freiwillig nicht zu erscheinen. Die Gründe, die mich dabei leiten, sind, daß ich die Zuständigkeit des Berliner Gerichts in der vorwärtigen Sache nicht anerkennen kann, vielmehr in dem Versuche der dortigen Staatsanwaltschaft, mich meinen ordentlichen Richtern, d. h. dem Schwurgericht in Würzburg zu entziehen und vor ein preussisches Gericht zu laden, einen Gewaltstreik nicht nur gegen meine Person, sondern vor Allem gegen das bayerische Reservatrecht erblicke, das seinen klaren Ausdruck im § 6 des Einführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877 gefunden hat. Zugleich soll meine Weigerung eine Probe darauf sein, ob die Regierung meines Heimathstaates Bayern in der Selbstentagung soweit gehen wird, einen ihrer Unterthanen, trotz des klaren Wortlauts der angezogenen Gesetzesstelle, der die bestehenden landesgesetzlichen Vorschriften über die Zuständigkeit der Schwurgerichte für die durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen“ ausdrücklich aufrecht erhält, einem preussischen Gerichtshofe auszuliefern.“

Mit Hilfe der vom Kaiser bewilligten Mittel will der Deutsche Verein zur Förderung der Luftschiffahrt im Laufe der nächsten Monate einige kleinere Luftballons mit selbstschreibenden meteorologischen Apparaten in Höhen aufsteigen lassen, welche dem Menschen in Folge der Luftverdünnung nicht mehr zugänglich sind. In den amtlichen Organen der Reichsbehörden wird eine Belohnung von 50 Mark demjenigen zugesagt, welcher einen solchen Ballon in gutem Zustande und den Apparat unbeschädigt und uneröffnet zurückliefert.

Der XIX. deutsche, in Lübeck stattgefundene Schmiedetag, der von 42 Delegirten aus allen Theilen des Reichs besucht war, sprach in der Erwägung, daß die gesetzliche Gestaltung des Sonntag-Unterrichts für die Forterhaltung der Schmiedefachschulen eine unbedingte Nothwendigkeit ist, sein Bedauern darüber aus, daß der deutsche Reichstag die Novelle zur Abänderung des § 120 der Reichsgewerbeordnung abgelehnt hat. Die Fahrt der Erfurter nach Friedrichruh ist in Folge eines Telegramms von Dr. Chrysanther, wonach jeder Empfang von Deputationen im Hinblick auf den Gesundheitszustand des Fürsten einstweilen untüchtig erscheint, verschoben worden. Bei Gelegenheit des Festmahles, das sich am Sonntag an die Generalversammlung des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen in üblicher Weise angeschlossen wurde unter allgemeiner freudiger Zustimmung beschlossen, dem treubewährten und hochverdienten Führer der Partei, Herrn Rudolph v. Bennigsen, der demnächst sein 70. Lebensjahr vollendet, einen telegraphischen Gruß zu übermitteln. Das Telegramm lautete: „Dem bewährten Führer der Partei sendet als getreuer Theil des Ganzen der sächsische Landesverein, nach ernster Arbeit beim Wahle vereint, dankbaren, verehrungsvollen Gruß.“

Oesterreich. Graz, 7. Mai. Das Vordringen zu den in der Bueglochhöhle eingeschlossenen Personen wurde durch die mittelst Sprengschüssen freigelegte Schlufföffnung ermöglicht. Der Taucher Fischer drang nach Entfernung eines Baumstammes aus der Höhlenöffnung zu den eingeschlossenen vor und berichtete bei seiner Rückkehr, daß sämtliche Personen am Leben sind und sich den Umständen nach wohl befinden. Sie waren noch heute im Besitze einiger Kerzen und eines geringen, aus Brod und Käse bestehenden Proviantvorraths. Um die Beretteten leicht und gefahrlos herauszuführen, wurden an dem nunmehr freigelegten Kamme weitere Sprengungen vorgenommen, worauf die Rettung der Eingeschlossenen gelang. Das Rettungswort ist ausschließlich dem Forstgehilfen Putzig zuzuschreiben. In der ganzen Gegend herrscht große Freude. Die Beretteten erklärten, mehrere Tage vollständig verzweifelt gewesen zu sein und auf keine Rettung mehr gehofft zu haben. Als sie das Tageslicht erblickten, konnten sie sich nicht aufrecht erhalten; sie knieten zusammen und fielen wiederholt in Ohnmacht. Nur mit Mühe gelang es, sie wieder ins Leben zurückzurufen. Nachdem sie sich erholt hatten und sich demüthig geworden, daß sie dem Leben zurückgegeben waren, traten den schwergeprüften Männern Thränen in die Augen; sie knieten, überwältigt von Rührung, nieder und küßten die Erde.

Italien. Die Blätter verurtheilen in scharfen Worten die Mailänder Kundgebungen gegen Crispi, welche hauptsächlich der Erbitterung über sein Vorgehen in Sicilien zuzuschreiben sind. „Popolo Romano“ sagt, jene Ausschreitung ehre Crispi, sie beweise, daß in ihm Pflichtgefühl und Opfersinn lebendig sei. Wer bourbonischen Kugeln die Stirn bot, um das Königreich Italien zu schaffen, könne dem Geyse des Mailänder Janbagnels Trost bieten, welcher wüthe, weil Italien einig und monarchisch bleiben wolle.

Frankreich. Einen klassischen Beweis für die erschreckende Verderbtheit und Gewissenlosigkeit, welche in Frankreich schon eingerissen ist, bildet die gestern in Loches vollzogene Wiederwahl Wilsons zum Kammermitglied. Der lediglich durch den hochmögenden Einfluß seines Schwiegervaters, des Präsidenten der Republik, Julius Greyn, straflos ausgegangene Ordensschwinder Wilson, der selbst seinen nicht gerade allzu sittenstrengen Kammerkollegen etwas zu anrüchig galt, so daß ihn diese aus der Kammer hinaus beförderten, ist also durch die Majestät des Volkswillens wieder französischer Volksvertreter geworden. Angesichts solcher Zustände kann man sich nicht wundern, wenn gewisse Klassen des französischen Volkes daran verzweifeln, auf natürlichem und gewöhnlichem Wege eine Gesundung dieser Verhältnisse herbeizuführen.

Die Angelegenheit Cornelius Herz dürfte vor ihrer endgiltigen Beilegung noch einmal in der französischen Kammer zu einem Sturm im Wasserglase den Anstoß geben. Der Boulangerist Hober will den Justizminister befragen, ob das Begehren der Auslieferung des Cornelius Herz ungeachtet des zwischen dem Letztern und den Reinach'schen Erben, sowie der Panama-Liquidation geschlossenen Ausgleichs nicht aufrecht zu erhalten sei. Hober ist der von mehreren Zeitungen unterstützten Ansicht, daß dieser rein private Ausgleich das gegen Herz eingeleitete strafgerichtliche Verfahren nicht beeinflussen könne. Andererseits wird behauptet, daß Herz thatsächlich vor jeder Verfolgung gesichert sei, da eine Anklage wegen Betruges und Vertrauensbruchs im Hinblick auf die vom Kassationsgericht erkannte Verjährung dieser Verbrechen aussichtslos sei und die wegen Erpressung von

dem Reinach'schen Nachlasspfleger und dem Liquidator der Panama-Gesellschaft erhobene Klage infolge des getroffenen Ausgleichs zurückgezogen wurde. — Wie wir die Zustände in Frankreich kennen, wird Herr Herz wohl unbehelligt seinen Einzug in Paris halten.

Eine Schneeschuhfahrt über die Alpen.

Mitglieder des Skiclubs Todtnau (Schwarzwald) haben eine Schneeschuhfahrt gemacht, worüber sie Folgendes berichten: Am ersten Oftertage, Morgens 9 Uhr, fuhren wir bei herrlichem Wetter mit Dampfboot von Luzern über den Vierwaldstätter See nach Flüelen. Mittags 2 Uhr kamen wir in Airolo an. Nach einstündiger Rast traten wir mit unserem Führer, Hoffmann aus Airolo, den Weg auf das Gotthard-Hospiz an, wo wir nach dreistündigem Marsch anlangten. Da die Südseite ziemlich schneefrei war, konnten wir nur hin und wieder die Ski benutzen. Um 9 Uhr Morgens brachen wir wieder auf und fuhren auf einer prächtigen Schneefläche hinunter nach Hospenthal (1500 Meter), Fahrzeit zwei Stunden. Diese Thalfahrt war für den Führer weniger schön, da derselbe erst nach 1 1/2 Stunde bei uns eintraf. Nach einstündiger Rast brachen wir nach dem am Fuße der Furka gelegenen Realp (1540 Meter) auf, wo wir uns verproviantirten. Nach zweiundeinhalbstündiger Fahrt auf Schneeschuhen gelangten wir zum Rasthaus am Tiefenbachgletscher, wo wir uns an Kneipp's Malzkaffee labten. Wegen andrehender Dunkelheit nahmen wir die Schneeschuhe auf den Rücken, um den steilen Weg zum Blockhaus Furka zu Fuß zurückzulegen. Ankunft 8 1/2 Uhr Abds. Bei der Fortwache wurden wir freundlich bewirthe und erwarteten die Ankunft der Zurückgebliebenen, worauf wir uns gemeinschaftlich in das nahe gelegene Furka-Hotel (2440 Meter) begaben. Morgens früh mußten wir erst die Wisdecke in unseren Waschgefäßen zertrümmern und Schnee schmelzen, um Waschwasser zu bekommen. Am Dienstag früh 8 Uhr wurde vom Hotel aufgebrochen. Um 10 Uhr gelangten wir an den Rhone-Gletscher, um 11 Uhr auf die Platte. Gegen 12 Uhr passirten wir das Joch von Nagelesgräthli (2800 Meter), um dann nach dem Grimsel-Hospiz abzufahren. Diese zweistündige Tour war eine der gefahrlossten. Die Schneeschuhe leisteten uns treffliche Dienste, da die Sonne den Schnee bereits sehr gelockert hatte und uns eine prachtvolle rasende Thalfahrt bereitete. Nur an den schroffen Stellen mußten wir uns zu einer natürlichen Rutschpartie bequemen, wobei unsere präparirten Skihosen gut Stand hielten. Um 2 Uhr erreichten wir das Grimsel-Hospiz, und der auf der Grimsel hausende Winternecht bewirthete uns freundlich mit seinem spärlichen Speisevorrath. Von der Grimsel durch das obere Karetthal gelangten wir Abends 9 Uhr nach Guttanen und hatten auf diesem Wege prachtvolle Schneebahn. In Guttanen übernachteten wir und nahmen am andern Morgen den Weg nach Merwingen theils zu Fuß, theils zu Wagen, weil unser Führer leider inzwischen schneblind geworden war. Anders Tages überflogen wir noch den Brünig, wo wir auf der Nordseite wieder gute Schneeschuhbahn fanden. Die Schwarzwälder Schneeschuhe nach norwegischem Modell gearbeitet, haben sich sehr gut bewährt; das Lederzeug wurde theilweise nach Angabe von Dr. Fritsch Hansen gewählt, womit wir sehr zufrieden waren, während andere Befestigungen zu wünschen übrig gelassen haben. Jeder Käufer führte nur einen guten eisenen Bremsstoch mit, da zwei Stöcke, die vielfach angewendet werden, unpraktisch und hinderlich gewesen wären. Wegen das Anhängen von Schnee an den Sohlen der Schneeschuhe schützten wir uns durch Einreiben derselben mit einer Speckschwarte.

Vermischtes.

In schauerlicher Weise hat am Sonntag in der achten Vormittagsstunde der im vierten Stock des Quergebäudes der Friedrichstraße 227 zu Berlin wohnhafte Schlächtermeister F. Schlawski seinem Leben ein Ende gemacht. Schlawski, ein Mann in den besten Jahren, welcher in der Markthalle an der Friedrich- und Lindenstraße einen Schlächterstand inne hat, war schon früher eine Zeit lang in einem Irrenhause gewesen. In den letzten Wochen hatte er wieder Zeichen von Verfolgungswahn gegeben, denen man aber keine ernstere Bedeutung beigelegt hatte. Gestern hatte sich die Frau Schlawski schon in früher Morgenstunde nach der Markthalle begeben, während der Mann mit seinen beiden Kindern, Knaben im Alter von 6 beziehungsweise 8 Jahren noch in der Wohnung zurückgeblieben war. Plötzlich sahen Nachbarn, wie Schlawski mit den Worten: „Sie kommen schon und wollen mich greifen“, den Fenstersims erklimmte und sich in den Hof hinabstürzte, wo der Körper hart aufschlug. Schlawski war nach auf den Bauch gefallen, schüttele noch ein paar Mal laut stöhnend mit dem Kopf und verstarb sodann auf der Stelle.

Auch in Amerika macht Reichthum nicht glücklich. Die Erfahrung hat auch der Chicagoer Millionär Pullmann, der Besitzer der größten Eisenbahnwagenfabriken, welche seinen Namen führen, gemacht. Man schätzte sein Vermögen auf 50000000 Dollar. Einem Zeitungsmann sagte er kürzlich: „Ich glaube nicht, daß ich besser daran bin, gewiß nicht glücklicher, als zur Zeit, wo ich keinen Dollar mein eigen nennen konnte und von früh bis spät arbeitete.“ Damals hatte ich auch einen guten Anzug, und meine drei täglichen Mahlzeiten mundeten mir besser, als heutigen Tages. Ich hatte weniger Sorgen, ich schlief besser und glaube, daß ich im Allgemeinen glücklicher war, als seit-

Arbeit. Pr-iss.
mpfehle
junge
Bänje
bürger,
Alberstraße.
Bienen, feinste
Fischhandlung.
ite eingetroffen.
Kelling.
schönen neuen
Castlebay,
Lockbrisdale
Weidenbach.
Biele, Portion
Weidenbach.
erte Heringe,
empfehlt
Weidenbach.
Mal,
Vid. wiegend,
Weidenbach.
Weidenbach.
Kartoffeln,
Weidenbach.
rgel
Weidenbach.
aurant
Blinsen.
st Heinrich.
chen.
ia schiff.
Scheibe.
aurant.
Schlachtfest.
sch. Es ladet
Schuster.
n Riesa.
or.)
4 geschlossen.
Mai 1894.
den (letzten) Male
ante.
a Thomas.
Hörfromm.
cher u. v. Trotha.
midt, Director.
Dank.
der Liebe und
Frankheit, sowie
den Blumen-
meines lieben
nden Vaters,
Schwagers, des
churig,
Allen herzlich
es danken wir
Baba und Um-
Unterstützungen
und angethane
einen geehrten
lieben Kollegen
enwolle Beglei-
e. Gleichzeitig
Dastor Werner
er für den ge-
und Gesang.
fener rufen wir
ille Gruft nach.
1894.
terlassen.
Liebe und Theil-
schreiben Blumen-
unseres geliebten
herzlichsten Dank.
und Frau.
ilage.



dem ich ein Millionär bin. Und doch ist es ein schönes Gefühl, reich zu sein."

Stiftung für die Friedensgesellschaft. Bern, 29. April. Den deutschen Friedensvereinen ist von Seiten einer hochherzigen Dame aus Bayern eine Erbschaft von 50000 Mark zugefallen, welche von dem Friedensbureau in Bern, das bereits Korporationsrechte besitzt, verwaltet werden soll.

Durch einen Mattenbiß lebensgefährlich verletzt wurde der Monteur W. am Rottbuser Damm in Berlin. Er hatte in der Nähe seiner zu ebener Erde belegenen Wohnung in einer Schlagfalle eine große Matte gefangen, die noch so viel Kraft hatte, daß sie aus der Falle zu entkommen versuchte.

Eine eigenthümliche Traueranzeige ist in einem amerikanischen Blatte zu lesen: „Der Komponist Brouson giebt sich die Ehre, seinen Freunden und Gönnern mitzutheilen, daß

es dem Herrn gefallen hat, Miß Jay Brouson zu sich zu nehmen. Der von dem tiefgebeugten Vater aus diesem Anlaß komponirte Trauermarsch ist im Verlage von Broof & Cie. zum Preise von 5 Dollars für Streichmusik und von 2 Dollars im Klavier-Arrangement erschienen und wird bei dem Begräbniß, welches morgen 11 Uhr stattfindet, zum ersten Male aufgeführt werden."

Richtennachrichten für Riesa.

Getaufte: Georg, F. O. Ruff's Kaufmanns in R., S. Karl Frig, F. M. Cullisch's, Restaurateurs in R., S. Alma Dora, E. E. Moris's, Kaufmanns in R., T. Frieda Gertrud, M. G. R. Reinhardt's, Fabrikführers in R., T. Friedrich Karl, F. M. Donat's, Steinmey in R., S. Willy Paul, G. Fischer's, Rechtsanwalts in R., S. Hans Walter, K. Helbach's, Unteroffiziers und Hauswirts in R., S.

Verdächtige: Marie Margarethe Häberlein, F. J. Häberlein's, Aufsehers in R., T. 16. 7. 7. Frau Emilie Auguste Walthers, geb. Büsch, S. F. Walthers, Geschäftsführer in R., Ehefr. 61. 2. 7. Karl Friedrich, Wilh. Fuhrmann, Armenhausbew. in R., 60. 7. 26. D. unget. Sohn E. M. Walthers, Schmiedemstr. in R. — 3. 8.

Marktberichte.

Dresden, 7. Mai. (Schlachtviehmarkt). Der Geschäftsgang war am Montag in allen Viehgattungen ein leblicher. Die Preise zogen in Rindern und Schweinen an, behaupteten dagegen bei Hammeln und Kälbern die letzten Notierungen. Der Gr. Schlachtgewicht von Rindern bester Waare wurde mit 58—62 M. und darüber bezahlt, Mittelorte kostete 53—57 M. und geringere Qualität 45—50 M. Von Hammeln erster Güte wurden 50 Rilo Fleisch

mit 59—62 M., von zweiter Qualität mit 55—58 M. und von geringerer Sorte mit 45—50 M. gehandelt. Landtschweine englischer Kreuzung wurden pro Centner lebendes Gewicht mit 44—47 M., zweiter Güte hingegen mit 41—43 M. abgenommen. Ungarschweine, von denen nur schwere Stücke zugetrieben waren, wurden pro Centner lebendes Gewicht bei 50 Pfund Tara pro Stück mit 50 M. gehandelt. Ausgeschlachtete Stücke dieser Vorküstenpferde wurden mit 62—63 M. pro Centner Schlachtgewicht verkauft. Käber fanden zu vorwöchigen Preisen Abnahme und es stellten sich demnach 50 Rilo Fleisch auf 65—65 M.

Gewinne

der 5. Klasse 125. R. S. Landes-Lotterie. Gezogen am 7. Mai 1894. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery results: 15 000 Mark auf Nr. 18604 29437, 5 000 Mark auf Nr. 18111 43541 77376, 3 000 Mark auf Nr. 235 1608 7768 9542 10079, 10326 11645 13081 23128 23625 24273 26011 28970, 30922 31821 32258 35380 35775 40662 40775 44728, 47414 50178 50248 52026 53953 54856 58326 58670, 58996 60119 64767 65172 67201 69652 69892 70730, 76240 76505 80607 81541 82271 86664 88054 91418, 92351 94392 95136 96093 99203, 1 000 Mark auf Nr. 2008 2109 3354 3790 5003, 7455 8331 9737 10999 12600 13119 13999 17909, 20693 21614 23638 27118 30015 30617 33340 33484, 34672 34811 44863 46048 47207 47545 47885 51871, 62419 69052 71514 74053 75172 76751 82154 84378, 87280 87937 90627 90660 90706 90852 93985 99264.

Tuch- und Bugkinstoffe à Nr. 1.75 Pfg. per Meter versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann Erstes Deutsches Tuchverhandlungsgeschäft Oettinger & Co. Frankfurt a. M. \* Fabrik-Depôt. Muster umgehend franco.

Eine erste Etage ist sofort oder per 1. October zu vermieten Bahnhofstrasse 7, Hofmann.

Eine Mansarden-Wohnung kann sofort bezogen werden E. Münch, Bäckermeister.

Eine Wohnung ist zu vermieten beim Tischler Kühne in Canik.

Ein in allen Hausarbeiten tüchtiges, nicht zu junges Mädchen, das auch etwas im Kochen bewandert ist, wird bei gutem Lohn und Behandlung zum 15. Juli oder 1. Aug. zu mieten gesucht. Adressen unter M. 200 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Solider Commis der Colonialw.-Branche, 24 J. alt, sucht per sofort oder später, gest. auf beste Empfehl., als Contorist, Lagerist u. unter bescheidenen Anspr. anderw. Stellung. Branche gleich. Offerten unter A. C. in die Expedition d. Bl. erb.

3000 Mark werden als 1. Hypothek auf ein schönes Haus- und Gartengrundstück gesucht. Brandkasse 5200. Offerten unter „3000 Mark“ in die Expedition d. Bl.

Ein Kinderwagen ist zu verkaufen Poppischerstraße Nr. 3, part.

Mariashainer Braunkohlen offerirt billigt ab Schiff Riesa. C. Ferd. Hering.

Pa. böhmische Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab Schiff U. G. Hering.

Kartoffeln, Magnum bonum, Zwiebeln u. Pflanzen, gesund, erdfrei und gut überlesen, lauft Adolf Löwe, Chemnitz. Landesproduktengeschäft.

Hoggenstroh, (Maschinenstroh) verkauft, auch im Einzelnen, E. Bennwitz, Gutsbesitzer, Reithain Nr. 92.

Milchvieh = Verkauf. Freitag, den 11. Mai stelle ich einen Transport von 25—30 Stück sehr schöner schwerer Kühe mit Kälber, sowie hochtragende, in meiner Behausung zu soliden Preisen zum Verkauf. Gräba, am Bahnhof Riesa. Paul Richter.

Saxonia-Malzcaffee advertisement featuring a central logo with a woman holding a staff, surrounded by the text 'Saxonia-Malzcaffee' and 'Schutz-Marko'. The text describes the coffee's quality, its health benefits, and its price. It mentions that it is made from wheat and is superior to other coffee types. The price list shows various quantities and their costs. The advertisement is signed by Ernst Schumann, Meissen.

Advertisement for Julius Höhne, Internationale Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa a. E. It lists various types of machinery available for sale or rental, including steam engines, pumps, and agricultural machines. The text emphasizes the quality and variety of the equipment. Contact information for Ernst Weber, Klempnermstr. is provided.

Advertisement for Müller & Günther, Eisenhandlung, Riesa a. E. It lists various types of iron and steel products available for sale, including beams, columns, and plates. The text highlights the quality and variety of the inventory.

Advertisement for Lanolin-Tollette-Cream-Lanolin, featuring a circular logo with the word 'LANOLIN'. The text describes the product as a skin care item and provides information about where to purchase it, including in the pharmacy of G. Stempel and the drugstore of A. S. Gennick.